

Abbruchneigung und Erfolgswahrscheinlichkeit in der Studienvorbereitung

Ausgewählte quantitative Ergebnisse aus dem Projekt WeGe.

WeGe-Abschlussworkshop (online), Hannover, den 07. Dezember
2020

Michael Grüttner

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Gliederung

1. Hintergrund und Fragestellungen
2. Forschungsstand und theoretische Vorüberlegungen
3. Daten und Methoden
4. Ergebnisse
5. Implikationen

Hintergrund und Fragestellungen

- Starke Bildungspotenziale und Aspirationen unter Geflüchteten:
 - etwa $\frac{1}{3}$ besitzt sekundären Schulabschluss, etwa $\frac{1}{4}$ begann oder beendete ein Studium im Ausland (Brücker et al. 2016)
- (Hochschul-)Bildung im Aufnahmeland ist zentral für die soziale und ökonomische Integration von Geflüchteten.
 - Bildung als Ressource für selbstbestimmte Teilhabe
 - (mangelnde) Transferierbarkeit von ausländischem Humankapital
 - Hochschulbildung verstanden als psycho-soziale Intervention
- Spätestens ab 2016 wurden studienvorbereitende Kursangebote und Beratung an Hochschulen und Studienkollegs durch Bundes- und Ländermittel ausgebaut.

Frage: Welche individuellen, sozialen und institutionellen Faktoren beeinflussen den Erfolg von Geflüchteten in der Studiovorbereitung?

Forschungsstand

Verschiedene Hürden...

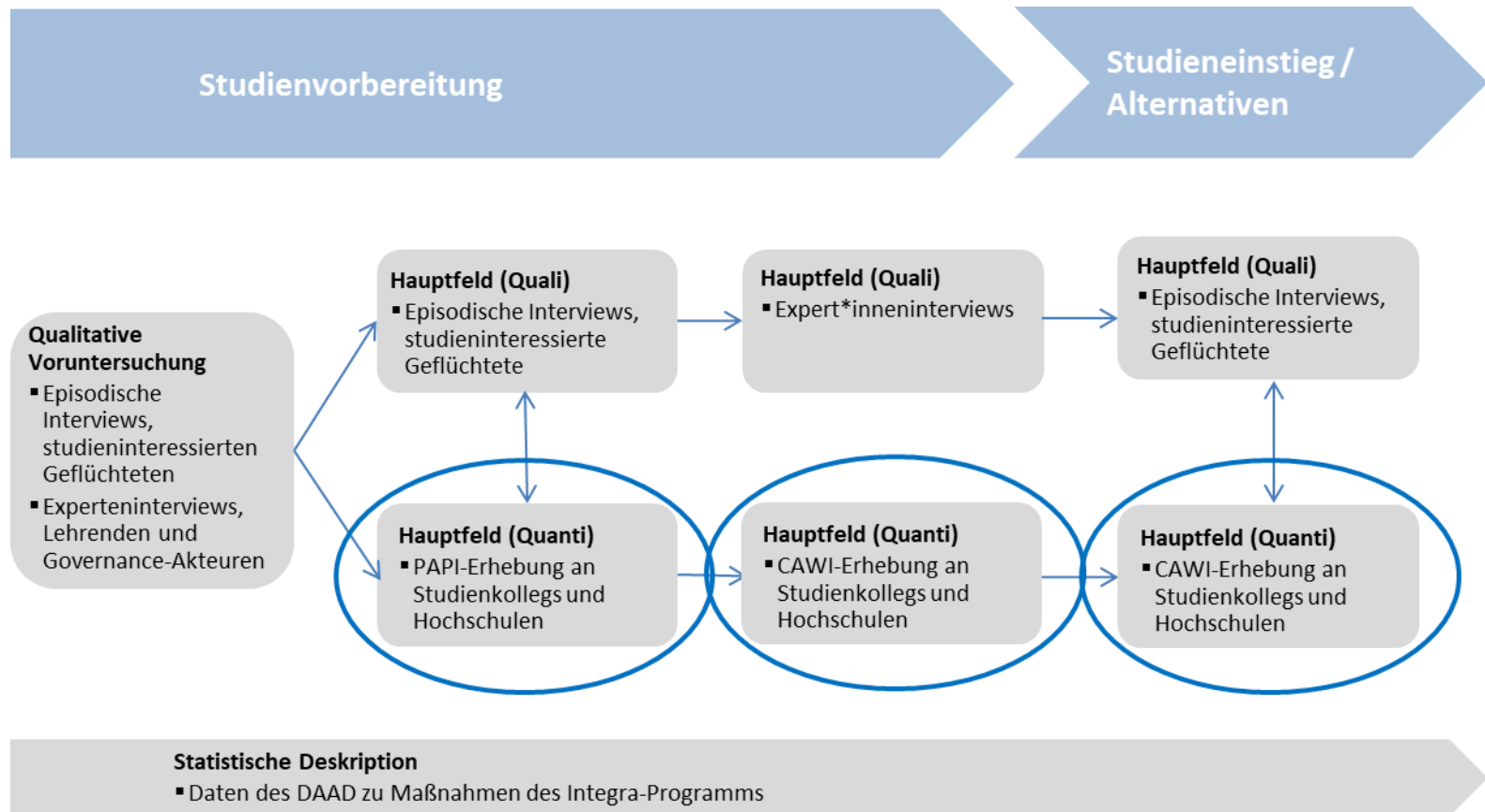
- Sprachliche Hürden, (lern)kulturelle Passungsprobleme,
- Hürden bei der Anerkennung von Zertifikaten/
Vorkenntnissen und der Informationsgewinnung
- Prekarität von Asylverfahren und Aufenthaltsstatus,
psychische Belastungen sowie Finanzierungsprobleme

...können Geflüchteten den Zugang zum Studium erschweren.
(u.a. Baker et al. 2018; 2019; Berg 2020; Cin & Doğan 2020; Lambrechts 2020; Molla 2019; Morrice 2013; Webb et al. 2019)

Theoretische Ansätze

- **Student Retention-Approach** (Tinto 1975; Heublein et al. 2017; Isleib 2019)
 - Soziale und akademische Integration von Studierenden
 - Studienfachbindung, Motivation (inkl. Opportunitätskosten) und Vorqualifikation
 - Finanzierung
- **Migrations- und Integrationsforschung:**
 - Migration Channel-Approach (Findley & Li 1998; Sandoz 2018)
 - cultural adjustment (Ward et al. 2001)

Daten und Methoden



Daten und Methoden: „Study Preparation Survey“

1. Befragung: Paper-Pencil-Interviews im Seminarraum

- 74 Kurse in 21 Organisationseinheiten an 16 Institutionen (Hochschulen und Studienkollegs)
- N = 1019 (bis zu 954 nutzbare Fälle bei multipler Imputation im multivariaten Modell mit chained equations und 25 Imputationen)

2. und 3. Befragung: Online-Survey

- Ausgangssample: 789 erreichbare Email-Adressen mit Einwilligung
- Teilgenommen: 430 (Sommer 2019), 241 (Frühling 2020)

Daten und Methoden: Zielgruppen

*„internationale Studienbewerber*innen“*

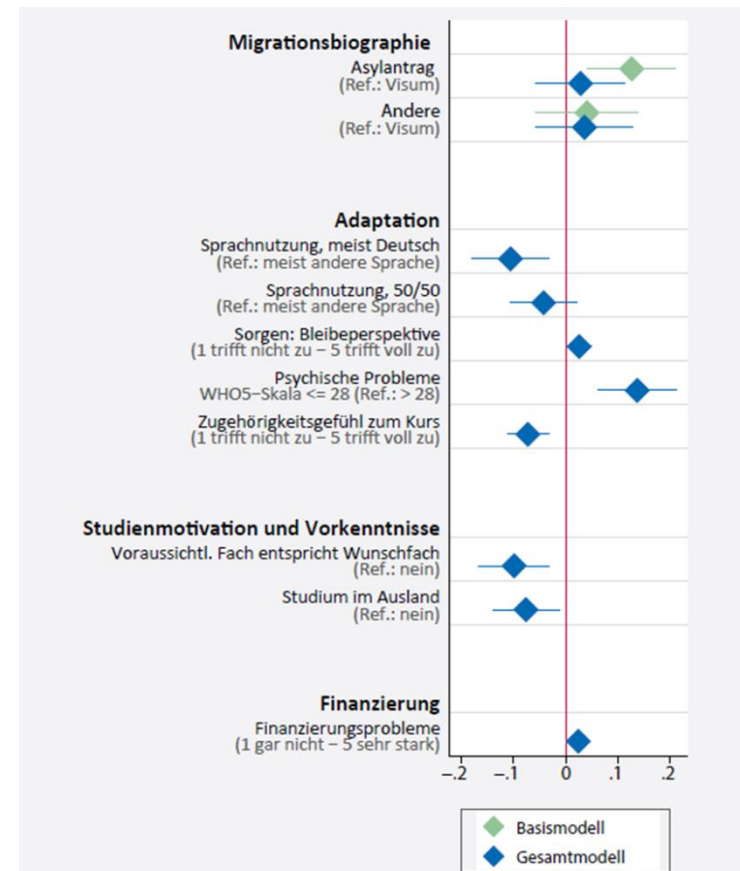
Studieninteressierte mit ausländischer Hochschulzugangsberechtigung (HZB), die an Studienvorbereitungskursen teilnehmen um die sprachlichen (direkte HZB) oder sprachlichen und fachlichen (indirekte HZB) Zugangskriterien für ein Studium in Deutschland zu erwerben.

*„geflüchtete Studienbewerber*innen“*

Studieninteressierte die in Deutschland Asyl beantragt haben (unabhängig vom Status des Verfahrens) und ebenfalls an genannten Kursen teilnehmen.

Ergebnisse: Determinanten der Abbruchneigung

- Sprachnutzung im Alltag, Zugehörigkeitsgefühl zur Kursgemeinschaft, Aussicht auf das Wunschfach und Studienerfahrung im Ausland gehen mit reduzierter Wahrscheinlichkeit von Abbruchgedanken einher.
- Sorgen um die eigene Bleibeperspektive, psychische Belastung und Finanzierungsprobleme gehen mit erhöhter Wahrscheinlichkeit von Abbruchgedanken einher.



Quelle: Study Preparation Survey im Projekt WeGe (N = 789), basierend auf Berechnungen von Grüttnert et al. (2020). Anmerkungen: Angegeben sind Average Marginal Effects (AME). Zu erklärende Variable: Abbruchneigung auf einer Skala von 1 „trifft nicht zu“ bis 5 „trifft voll zu“, dichotomisiert (0/1) bei 1 bis 2 ist 0 und 3 bis 5 ist 1. Unabhängige Variablen im Gesamtmodell: weiblich (Dummy), Alter in Jahren, mindestens ein Elternteil ist Akademiker*in (Dummy), Sprachnutzung meist Deutsch (Dummy), Sprachnutzung teils Deutsch/teils andere Sprache (Dummy), Sorgen über Bleibeperspektive (fünfstufige Antwortskala), Antizipierte Diskriminierung (fünfstufig), Psychologische Probleme nach WHO5-Kurzskala (Dummy), migrationsbedingte Schulden (Dummy), Selbst-Identifikation mit Studierenden (siebenstufig), Kompetenzerleben (fünfstufig), Bekannte mit Studienerfahrung (Dummy), Zugehörigkeitsgefühl zum Kurs (fünfstufig), Konvergenz zwischen Wunschfach und voraussichtlichem Studienfach (Dummy), Studienerfahrung im Ausland (Dummy), Finanzierungsprobleme (fünfstufig), Kurstyp Sprachkurs (Dummy), Anteil Geflüchtete in Kurseinheit (Prozent). Für weitere Modelle der Abbruchneigung und Erläuterungen zu Daten und Messmethoden siehe auch Grüttnert et al. (2020).

Ergebnisse: Erklärung des Gruppenunterschieds in der Abbruchneigung

- Die Wahrscheinlichkeit der Aussage „**Ich haben schon einmal ernsthaft daran gedacht, diesen Studienvorbereitungskurs abubrechen**“ mindestens teilweise zuzustimmen liegt unter Geflüchteten 12-13 Prozentpunkte höher als unter anderen internationale Studienbewerber*innen.
- Ca. 32 Prozent dieses Unterschiedes werden allein durch **finanzielle Probleme** (hell blau) der Geflüchteten erklärt.
- Die **sprachliche Integration** (dunkel blau) fungiert hingegen als Ressource: Verfügten Geflüchtete nicht über Vorteile in der sprachlichen Integration (selbsteingeschätzte Deutschkompetenz, Sprachnutzung im Alltag) wäre der Unterschied um ca. 35 Prozent größer.

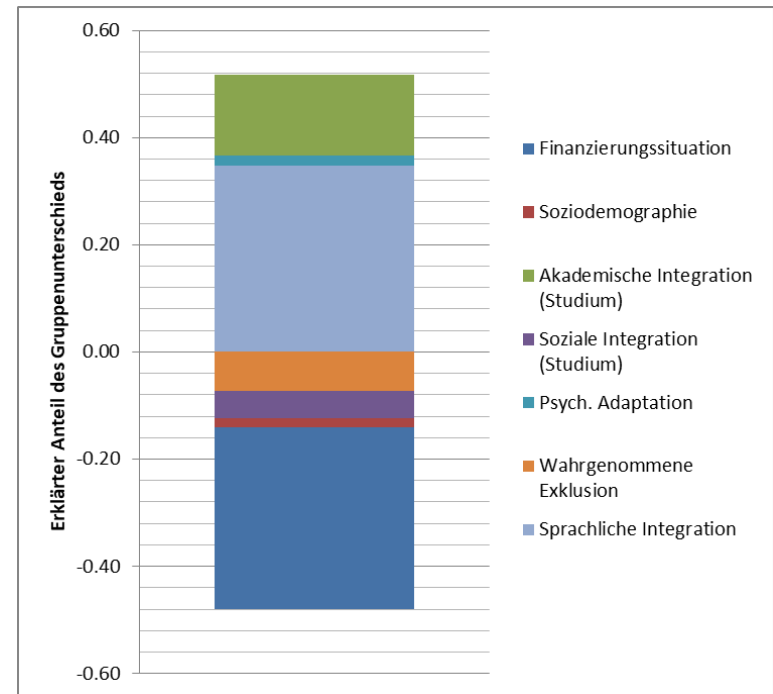
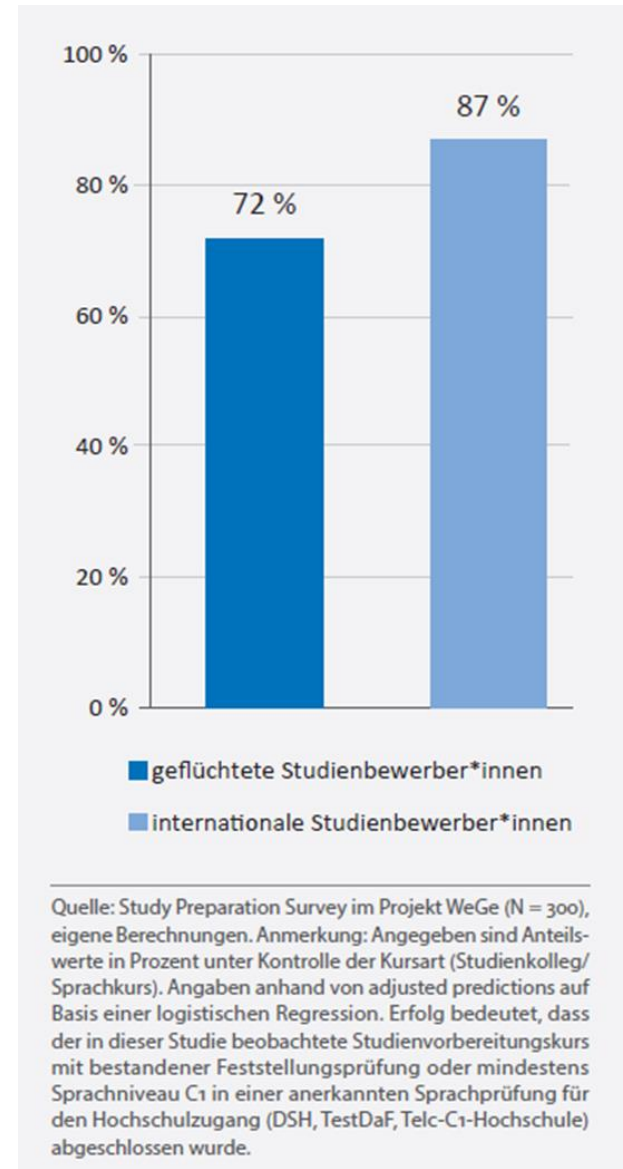


Abbildung 1: Erklärte Anteile des Effekts des Fluchthintergrunds für verschiedene Variablen-gruppen.

Anm.: Study Preperation Survey im Projekt WeGe (N = 954), multiple Imputation fehlender Werte. Fairlie-Dekomposition des Effektes des Fluchthintergrunds auf die Abbruchneigung. Abhängige Variable dichotomisiert (Wert 1-2=0/Wert 3-5=1).

Ergebnisse: Erfolgreicher Abschluss der Studienvorbereitung

- Auf Basis der Angaben der Befragten zu Befragungszeitpunkt 1 sowie 2 und 3 geschätzte Erfolgswahrscheinlichkeit:
 - 72 Prozent der geflüchteten Studienbewerber*innen
 - 87 Prozent der internationalen Studienbewerber*innen



Ergebnisse: Determinanten erfolgreicher Abschlüsse der Studienvorbereitung

- Bivariate Effekte:
- Alter, selbsteingeschätzte Sprachkompetenzen, soziales Kapital und insbesondere der Kurstyp beeinflussen den Erfolg aller Studienbewerber*innen.
- Sorgen um die eigene Bleibeperspektive, Probleme bei der Leistungsanerkennung und Vereinbarkeit von Familie und Lernen beeinflussen den Erfolg unter geflüchteten Studienbewerber*innen.

	Anteils-/ Mittelwerte		Zusammenhänge	
	geflüchtet	international	geflüchtet	international
Soziodemographie				
weiblich (ref.: m.)	24	49	0.00	-0.04
Alter (in Jahren)	26	21	-0.03 ***	-0.03 ***
Individuelle Ressourcen				
Migrationsschulden (Ref.: keine)	41	25	-0.12	0.01
Sprachkompetenz (z)	0.42	-0.05	0.08 *	0.05 **
psych. Gesundheit (z)	-0.22	0.08	0.05	-0.02
Soziale und institutionelle Ressourcen				
Soziales Kapital (z)	-0.33	0.22	0.08 **	0.06 **
Sorgen bzgl. Bleibeperspektive (z)	0.28	-0.04	-0.08 *	-0.04
Sprachkurse (Ref.: Studienkolleg)	66	28	-0.30 ***	-0.28 ***
Probleme mit ...				
Zeugnisanerkennung (z)	0.27	-0.22	-0.08 **	0.00
Vereinbarkeit (z)	0.24	-0.31	-0.09 **	-0.04
Jobcenter (z)	0.69	-0.52	-0.06	-0.07
Ausländerbehörde (z)	0.21	-0.07	0.02	-0.01

Quelle: Study Preparation Survey 2020 im Projekt WeGe (N = 300). Anmerkungen: */**/** p-Wert < 0.1/0.05/0.01, z = Variable z-standardisiert. 113 geflüchtete und 187 internationale Studienbewerber*innen werden für die getrennten bivariaten Regressionen berücksichtigt. Anteilswerte in Prozent oder arith. Mittelwerte. Zusammenhänge sind Average Marginal Effects (AME).

Implikationen

- Vor dem Hintergrund sehr unterschiedlicher Ressourcenausstattung und Opportunitätsstrukturen („Super-disadvantaged“, Lambrechts 2020) können geflüchtete Studienbewerber*innen die Studienvorbereitung sehr häufig erfolgreich abschließen.
- Eine Defizitperspektive auf diese Studierendengruppe erscheint unangemessen.
- Eine ressourcenorientierte Weiterentwicklung von Beratungs- und Kursangeboten sowie eine bessere Hochschul-, Sozial-, und migrationspolitische Flankierung der Studienvorbereitung könnten weiteres Potenzial freisetzen.
- Was können Hochschulen/Studienkollegs tun?:
 - Kursangebote systematisch mit Studien- und Sozialberatung verzahnen
 - Bindung der Kursteilnehmer*innen an das Studium/eine Studienfachrichtung nutzen und weiter stärken
 - Vernetzung mit externen Akteuren zu Finanzierungs-, und Aufenthaltsfragen
 - Soziale Zugehörigkeit im Kurs wie auch außerhalb der Kurse stärken (z.B. Mentor*innen, Tandems, etc.)

VIELEN DANK